

12. 11. 1919

216

Die Notenabstempelung in Tschecho-Slowakien.

Die Ankündigung der bevorstehenden Abstempelung der Banknoten in Tschecho-Slowakien hat einen überaus starken Widerhall in der gesamten Oeffentlichkeit Deutschösterreichs gefunden. Mit einer selten zu konstatierenden Einmütigkeit wurden gestern in der gesamten Presse und an allen mit dem Geldverkehr in engem Zusammenhang stehenden Stellen scharfe Gegenmaßnahmen gegen den tschechischen Angriff auf die gemeinsame Währung gefordert, die nach der Lage der Dinge in erster Linie in einer Verhinderung des Zustromes von Kronennoten und Guthaben nach Deutschösterreich und in einer Kenntlichmachung der in Deutschösterreich zirkulierenden Noten bestehen können. Natürlich werden nur abgestempelte Noten in Zukunft Zahlkraft haben dürfen, wenn die Maßnahmen überhaupt einen Sinn haben sollen.

Der deutschösterreichische Kabinettsrat hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Frage der Notenabstempelung in Tschecho-Slowakien und der zu ergreifenden Gegenmaßnahmen eingehend beschäftigt. Wenn auch gestern noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt wurden, vielmehr die Verhandlungen heute fortgesetzt werden sollen, so kann doch als ziemlich sicher angenommen werden, daß sich die Maßnahmen der deutschösterreichischen Regierung im Rahmen der von der gesamten Oeffentlichkeit aufgestellten Forderungen bewegen werden. Die Durchführung der Sperre der Kronenzufuhr und die Modalitäten der Abstempelung erfordern naturgemäß noch eingehende Beratungen. Wie wir hören, ist das Staatsamt der Finanzen schon seit längerer Zeit auf alle Eventualitäten vorbereitet, so daß die technische Durchführung jeder zu ergreifenden Maßnahme keine nennenswerten Schwierigkeiten bereiten kann. Staatssekretär Dr. Steinwender hat, wie uns mitgeteilt wird, vor seiner Abreise nach Klärten mit den Referenten des Staatsamtes alle Eventualitäten durchberaten, so daß letztere vollständig über die Absichten des Staatssekretärs, der der gestrigen Sitzung des Kabinettsrates nicht angewohnt hat, informiert sind. Ueberdies stand das Amt während der letzten beiden Tage in ständigem telephonischen Kontakt mit dem Staatssekretär. Dr. Steinwender kehrt morgen früh nach Wien zurück. Da bis dahin auch Klarheit über die tschecho-slowakischen Maßnahmen herrschen dürfte, so werden die notwendigen Gegenmaßnahmen ergriffen und sofort in Kraft gesetzt werden können.

Notenabstempelung und Zwangsanleihe.

Aus Prag, 11. d., wird telegraphiert: „Narodni Listy“, die zum Finanzminister Beziehungen unterhalten, befassen sich an leitender Stelle mit der Frage der Notenabstempelung. Das Blatt begrüßt die Tatsache, daß zugleich mit der Abstempelung auch Vorkehrungen getroffen wurden, den Banknotenumlauf künstlich einzuschränken. Die erzieherische Wirkung dieser Maßnahme sei nicht zu bestreiten. Gleichzeitig werde man sich aber auch der leidigen Folgen des gegenwärtigen Geldüberflusses entledigen. Es werde sich um eine Zwangsanleihe und keineswegs um eine Konfiskation handeln. Im Bedarfsfalle werde man aber gleichwohl einen Prozentsatz der zwangsweise eingeleiteten Gelder freigeben, beziehungsweise das bisher nicht angewendete Gesetz betreffend die Einziehung von Handels- (Erzieh-)Rahmmitteln anwenden.